

Besteht mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage täglich.

Pränumerationspreis:
in loco:
Halbjährig 10 fl. — fr.
Vierteljährig 5 „ „
Monatlich 2 „ 50 „
Mit Zustellung in's Haus, monatlich 1 „ „
Einzeln Nummern 5 fr.

Mit Postverendung
im Inland:
Halbjährig 7 fl. — fr.
Vierteljährig 3 „ 50 „
im Ausland:
Halbjährig 9 fl. — fr.
Vierteljährig 4 „ 50 „

Für die Redaction verantwortlich:
Adolf Reissenberger.

Manuscripte werden nicht zurück-
gegeben; unfrancirte Briefe nicht
angenommen.

Hermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Inserionspreis:
Der Raum einer einspaltigen
Garnitur kostet beim ein-
maligen Einsetzen 1 fr., das
zweite Mal 6 fr., das dritte Mal
5 fr. 6. B., d. d. d. d. d. d. d.
gebühren 80 %

Abonnements-Bureau: In Wien bei J. Hedrich's Erben, Buchhändler; in Prag bei Herrn A. Döngel, Kaufmann; in Gress bei Herrn J. F. Leonhardt, Kaufmann; in Mählar bei Herrn Jos. Wagner, Kaufmann; in Kamenka bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in Böhmen bei Herrn M. Haupt, Buchhändler; in Agram bei Herrn Heinrich Zeldner, Buchhändler; in Looz, Unterstadt, bei Herrn Josef Wukler, Kaufmann, Ecke der Bürgergasse, woselbst die Abonnements-Verträge franco erbeten werden.

Nr. 18. Hermannstadt, Samstag den 22. Januar 1887. 103. Jahrgang.

Das Conversion-Project.

Zur größten Ueberraschung der Nichteingeweihten löstete am 17. d. in der Sitzung des Abgeordnetenhauses Finanzminister Graf Julius Szapary den Schleier, hinter welchen sich seit Wochen der bereits im October v. J. fertig gewesene große Conversion-Plan barg. Wir wissen nun, daß wir vielleicht schon an der unmittelbaren Schwelle einer Finanzoperation stehen, welche an Wichtigkeit und Großartigkeit der ersten Emission ungarischer Rente mit der Conversion der sechspersentigen in 4 1/2 persentige Goldobligationen keineswegs nachsehen dürfte. Denn es handelt sich hier nicht weniger als um die Vollenziehung von 183.4 Millionen Gold- und 110.8 Millionen Silber-Obligationen und um die Emission einiger hundert Millionen Gulden 4persentiger Gold-, respective Silber-Obligationen, mit deren Erlös nicht nur die zu convertirenden Anleihen sammt einer Reihe anderer kleiner hochverzinslichen Staatsschulden getilgt, sondern auch das Deficit des laufenden Jahres gedeckt, die Ergänzung der Cassenbestände und überdies noch ein eiserner Bestand von 40 Millionen Goldgulden für alle Fälle beschafft werden soll. Und mit all' dem soll auch noch eine ganze Reihe von Obligations solcher Privatbahnen, für deren Zinsen der Staat gleichfalls aufkommen muß, im Gesamtbetrage von 26.3 Millionen convertirt werden, so daß mit dieser Operation die Aera der ungarischen Zinsen-conversionen auch abgeschlossen erschiene.

Mit der seitens des Finanzministers erfolgten Ankündigung dieser großen Finanzoperation erscheint aber auch die Controverse, ob der Staat zur vorerwähnten Einlösung seiner tilgbaren Schulden auch berechtigt ist, endgiltig beigelegt. Nicht nur die ungarischen Kronjuristen, auch das Gutachten der hervorragenden ausländischen Fachmänner und das Zeugniß der Finanzgeschäfte haben für die rechtliche Zulässigkeit dieser Operation plaidirt und es erübrigt nur mehr die Untersuchung dessen, ob dieselbe auch vom Gesichtspunkte der Staatsfinanzen zulässig ist. Und da haben wir uns zunächst die Thatsache vor Augen zu halten, daß die Operation selbst mit einem namhaften Gewinne für den ungarischen Staat abschließt und daß das nächstjährige Budget in Folge dieser Operation schon eine Besserung um zehnhunderte Millionen gegenüber dem heurigen Budget zeigen dürfte: Grund genug, um die Bedenken zum Schweigen zu bringen, die sich allenfalls gegen eine neuerliche Vermehrung unserer Capitalschuld erheben könnten.

Fragen wir uns aber, wie wir diese circa 400 Millionen schuldig geworden sind, deren Zinsen größtentheils in Gold und Silber zu zahlen wären, so müssen wir auf das Krönungsjahr zurückgreifen, müssen wir uns in die ersten Anfänge unseres Eisenbahnwesens verlegen und den großen Kampf des Staates um die Erwerbung eines eigenen, ausgedehnten Bahnnetzes seinem ganzen Verlaufe nach verfolgen. Diese imposanten Millionencolonnen bildeten einen Theil des Preises, den der ungarische Staat für die Vorteile seiner Machtstellung auf dem Gebiete der Exploitation gezahlt hat und sie bilden die Kriegskosten der Verstaatlichungs-Bewegung eines ganzen Decenniums. Der Kaufpreis der Ostbahn, der ersten Siebenbürger, der Theißthalbahn, der Battafer, Dombrovarer, der Altdobrujaer — sie alle sind in diesen 400 Millionen ebenso enthalten, wie das Kettenbrücken-Anleihen und

die jüngsten Anschaffungen und Ausgestaltungen der ungarischen Staatsbahnen.

Es ist wahr, daß bei der Herabzahlung all' dieser Obligationen-Titel auch die Erinnerung an viele alten Sünden in unserem Gedächtnisse wach wird; es ist wahr, daß alle diese Bahnen um Vieles wohlfeiler hätten gebaut werden können und daß ein capitalstärkerer Staat, zumal im Besitze reicherer Erfahrungen, dieselben Leistungen aufweisen könnte, ohne dieselbe Schuldenlast auf sich geladen zu haben, allein wir waren zu Ende der Sechziger- und in der ersten Hälfte der Siebziger-Jahre kein capitalmächtiger Staat, wir verfügten nicht über die geeigneten Organe und über die gehörige Erfahrung und mußten durch eigenen Schaden klug werden. Jedenfalls kann sich die jetzige Regierung darauf berufen, daß sie alle durch die bevorstehende Conversion zu tilgenden Verpflichtungen von ihren Vorgängerinnen übernommen hat und daß sie ihr Möglichstes gethan, um dem Lande wenigstens die Vorteile zuzuwenden, welche ihm aus der Uebernahme dieser Verpflichtungen erwachsen sind.

Und zur Genugthuung mag es uns gereichen, daß unsere Generation es ist, welche die Lehrlingskosten der ungarischen Finanzpolitik gezahlt hat, während den nachwachsenden Geschlechtern in einem ausgebildeten Eisenbahnnetze ein wenn auch nicht vollkommener, so doch wenigstens annäherungsweise entsprechender Gegenwerth geboten wird für die große Zinsenlast, die wir ihnen nun einmal hinterlassen müssen.

Fassen wir nun die Wesenheit der bevorstehenden Operation näher ins Auge, so sehen wir, daß es sich zunächst um die Umfirmung einer ganzen Reihe von hochverzinslichen Staatsschulden handelt, da an die Stelle von nicht weniger als 15 verschiedenen Titres tilgbarer und höher verzinslicher Obligationen nun eine vierpersentige einlösliche Rente tritt, die aber gleichwohl verschiedene Kategorien aufweisen wird, da die neuen Titres auch den verschiedenen Valuten der abzulösenden Titres entsprechen werden. Was aber die Sicherheit dieser Papiere erhöhen mag, ist der Umstand, daß sie auf dieselben Eisenbahnen intabulirt werden sollen, welche das Unterpfand der nun zu convertirenden Obligationen bilden.

Wie groß die Summe sein wird, auf welche das neue Darlehen lauten wird, das kann heute, da der Emissionskurs der neuen Titres wahrscheinlich noch nicht festgestellt ist, ziffermäßig kaum noch angegeben werden, doch versichert der Minister, daß dieselbe hinter jener zurückbleiben wird, die nach Capitalisirung der gegenwärtig zu zahlenden Zinsen und Annuitäten aufgenommen werden könnte und eben aus dieser Differenz, wie auch aus einer zwischen den jetzt zu erzielenden Cursen und den ehemals erzielten summiert sich der Gewinn, den der Staat aus der ganzen Operation erzielen zu können hofft. Auch kann heute über die Frist und über die sonstigen Modalitäten der Tilgung der neuen Titres noch nichts Bestimmtes gesagt werden, wenn es auch als sicher angenommen werden kann, daß, soll das erwünschte Zinsersparniß auch effectiv erzielt werden, die Tilgung nur in sehr geringen Quantitäten, also während eines sehr großem Zeitraumes erfolgen dürfte.

Und noch ein tröstliches Moment glauben wir eben in dem Umstande, daß der Finanzminister die bevorstehende Conversion zu dieser

Zeit der Gesetzgebung mitgetheilt hat, erlauben zu können, das tröstliche Moment nämlich, daß kein Krieg in Sicht ist. Fast will es nämlich den Anschein haben, als ob auch Rußland, das sich ebenfalls an der Schwelle größerer Finanzoperationen befindet, den friedlichen Dispositionen der übrigen europäischen Mächte beizutreten geneigt ist, sei es auch nur, um sich den europäischen Geldmarkt zu sichern, an den es nun einmal doch appelliren muß, und daher stimmen wohl auch die besänftigten Stimmen, die seit der griechischen Christwoche von Nord und Süd an unser Ohr schlugen. Daß aber die Operation jetzt überhaupt möglich ist, kann als ein weiterer Beleg dafür betrachtet werden, daß das Ausland unsere finanzielle Lage keineswegs für eine so verzweifelte hält, als die Herren Horanthy und Compagnie, deren „verläßliche Aeußerung“ Graf Szapary am 17. d. in wahrhaft beschämender Weise ad absurdum geführt hat.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 21. Januar.
Wie der „Deutschen Zeitung“ aus Petersburg von einem „unbedingten zuverlässigen“ Gewährsmann, der mit den dortigen Hofkreisen Fühlung hat, gemeldet wird, soll Kaiser-König Franz Josef an Czars Alexander III. zum russischen Neujahrsbräutigam eine Depesche gerichtet haben, in welcher folgende hochbedeutsame, überaus beruhigende Stelle vorkommen soll: „Ich begreife die seitige Ueberzeugung, daß es uns bei vorurtheilvoller Beurtheilung der Sachlage und geleitet von unseren Gefühlen gelingen werde, die Schwierigkeiten, die uns umgeben, zu besänftigen und unseren Völkern die Segnungen des Friedens zu erhalten.“

Nach einer Budapester Zuschrift der „Pol. Corr.“ steht es nunmehr fest, daß Graf Szapary nach Beendigung der Budgetdebatte in der That zurückzutreten beabsichtigt; die Bemühungen, ihn von dieser Absicht abzubringen, werden gleichwohl noch fortgesetzt. Unter den 26.3 Millionen Prioritäten von Privatbahnen, die in das Conversion-Project einbezogen sind, befinden sich die Goldanleihen der Rajkau-Oderberger Bahn, der ungarischen Nordostbahn und einige anderer Bahnen.

Der Wahlausruf des Centrums in Berlin erklärt: Die kirchliche Frage sei ebenso wichtig, wie die Militärfrage. Die Wendung zum Besseren sei dankbar anzuerkennen, doch sei der Kulturkampf noch nicht ganz beseitigt. Das Centrum strebe nicht die Parlamentsherrschaft an, werde indessen jedem Versuche einer Schwächung der Volkrechte unbedingten Widerstand entgegenzusetzen. Der Wahlausruf erklärt sich entschieden gegen die Monopole und nimmt für das Centrum das Verdienst der Reformen in den Steuer- und Wirtschaftsfragen in Anspruch.

Graf Mobilant hatte am 18. d. mit der bulgarischen Deputation eine anderthalbstündige Besprechung. Die bulgarischen Delegirten setzten die Sachlage in würdigen, gemäßigten Worten auseinander und bekundeten den besten Entschluß, in der bisherigen Haltung, welche ihrem Lande allgemeine Sympathien erwarb, zu verharren. Graf Mobilant drückte offen die Ansicht aus, daß sofort nach Rückkunft der Deputation nach Sophia die bulgarische Regierung eine definitive Entscheidung fassen müsse. Man müsse zwischen zwei Dingen wählen: Entweder man wolle den gegenwärtigen provisorischen Zustand aufrecht-erhalten, welcher, wenn er fortgesetzt wird, Europa mit Besorgnissen und Unbehagen erfüllt, demnach den guten Gefinnungen der Mächte gegen Bulgarien Eintrag thun und das Land in entscheidenden Momenten isoliren könnte; oder man müsse mit Rußland einen Ausgleich suchen, welcher durch die aufmerksame Inbetrachtziehung der Bestimmungen des

Feuilleton.

Ein Paar Briefe.

(Fortsetzung.)

Raum sah ich im Wagen, beschloß ich, Papa und Mama sofort Alles zu erzählen, in der Dunkelheit hatte ich mehr Muth. Ich sagte: „Mama, die Herzogin v. Sourain wird Dich morgen besuchen —“ und kaum hatte Mama ein „Ah“ des Erstaunens losgelassen, fuhr ich fort: „um Dich um meine Hand für ihren Sohn zu bitten!“ Jetzt war es an Papa „Ah“ zu machen. „Wie? Deine Hand? Wer hat denn Dir das gesagt?“ „Er selbst, Papa!“ Papa, der den Handkuß nicht gesehen hatte, fiel von seiner Höhe herab, Mama hingegen stieg jetzt. Uebrigens habe ich bemerkt, daß Mama sich viel schneller auf der Höhe einer Situation zurechtfindet, als Papa. Dieser setzte sein Verhör fort: „Also hat sich der Herzog erboten, Dir, ohne uns zuerst zu befragen, seine Liebe zu gestehen?“ „Nein, Papa, das habe ich gethan ...“ „Sei nicht böse ... ich wußte, daß er mich liebt, daß er aber nie gewagt hätte, um mich anzuhalten, weil ich so reich bin!“ „Armer Papa! er war wühelnd!“ „Wie? Du, Du? Du hättest so etwas gethan, ah! Und wenn er Dich abgewiesen hätte — dieser Herr, oh!“ „Er liebt mich ja doch, Papa, ich wußte es ... ich war dessen ganz sicher!“ „Man ist dessen nie sicher! Ah! das ist nicht der Mann, den ich Dir gewünscht habe!“ „Ich liebe ihn, Papa!“ „Ich liebe ihn — er liebt mich!“ Du langweilst mich mit Deiner Romantik! Du, die ich so stolz, so gut erzogen —“ „Papachen, ich bin so glücklich, wenn Du wüßtest —“ „Ja doch, man ist immer so glücklich, bevor —“ „Oh Papa!“ „Da gibst kein Oh Papa —“ Mama hörte unser Zwiegespräch durch kein Wort, aber ich wußte, daß sie auf meiner Seite war. „Wie groß ist meine Wittgilt, Papa?“ „Bier Millionen!“ „Nur soviel? Ich dachte, ich wäre zu reich!“ Uebrigens, deine Mutter wird uns morgen besuchen!“ ...

Gebt Gott, daß sie und ihrer Familie würdig hält; Papa und Mama sind vorreffliche Menschen, aber sie sehen nicht sehr bilinguirt aus, besonders Papa. Und ich? Seit gestern finde ich mich häßlich! Ich habe eine hübsche Taille, schönes Haar, schöne Zähne, einen rothigen Teint, aber, mein Gott, wie wenig ist das! Doch, ich bin zufrieden mit mir, seit ich weiß, daß er mich liebt! ... Siehst Du, wenn ich nicht ihn hätte haben können, wäre ich zellebens unglücklich gewesen! Ich hätte nie gewagt, einen Andern zu heiraten, weil das eine Schande gewesen wäre. Ich sah ja immer nur ihn, rief ihn, lebte nur für ihn! Ich bin mir zwar noch nicht ganz klar darüber, was das heißt, verheiratet sein, aber ich glaube, daß eine Heirat ohne Liebe nie von Gott gesegnet sein könne; ich denke, daß ein Mädchen nicht das Recht hat, die Gefährtin eines Mannes zu werden, wenn sie ihn nicht liebt; nicht das Recht hat, das Gelübde abzulegen, ganz ihm zu gehören, da sie doch weiß, daß sie eigentlich einem Andern angehört — und deshalb war ich seit entschlossen, eine alte Jungfer zu werden; deshalb hast Du mich so oft traurig gesehen. ... Aber heute bin ich glücklich, glücklich, ach! und stolz, von ihm geliebt zu sein; jelig in dem Bewußtsein, daß er mir vielleicht auch ein bißchen Glück verdammt! Ich habe eine unbändige Lust, zu lachen, zu springen, der ganzen Welt zuzurufen: er liebt mich! Komm recht bald, damit ich Dir Alles genau erzähle und Dich herzlich umarme!

Und nun der Brief des Charmanten „liebenden“ Bräutigams: „Eh hien! Alter, das wäre abgemacht! Die kleine Bertand hat mir Herz und Hand angetragen! Gewiß, ich habe stark auf unsere belauschte Conversation gerechnet, um die sentimentale Erbin zu ködern, aber auf diesen glänzenden Erfolg war ich nicht gefaßt! Du glaubst, ich renommeire? Nicht im geringsten! Ich wollte Dir schon gestern die ganze Geschichte erzählen, aber die Kleine hatte sich an mich geklammert und ließ mich nicht mehr los! Nachdem ich Dich also verlassen, stellte ich mich ihr gegenüber, gelehnt an eine Carpatide und begann sie mit jener gewissen einfältigen Miene anzuharren, die junge Mädchen so sehr entflammelt! ... Sie erhob sich plötzlich, kam geradewegs auf mich zu

und — bot sich mir an! Und wie sie dabei zitterte! das muß man selbst gesehen haben! Ich aber parblou! war entzündet! Ich fürchte mich wie rasend auf ihre Hand und küßte sie ostentativ! Du begreifst, ich mußte die gute Gelegenheit benützen, um ihren Eltern jeden Rückzug abzuschneiden! Hatte ich doch schon lange bemerkt, daß ich dem alten Bertand nicht recht zu Geficht stand. In dieser Beziehung ähnelt er seiner Tochter nicht, sapristi! Das arme Kind hat eine merkwürdige Schwäche für mich! Ich ahnte das wohl ein wenig, daß aber diese Schwäche so stark sein würde, wußte ich nicht! Ah, mein Lieber, dieses Ende der Coiré! ein wahrer Roman! Ich wußte gar nicht mehr, was ich der kleinen Einfalt Alles sagen sollte: Liebe — Leidenschaft — Vergißmichnicht — Gott — Achtung u. s. w. u. s. w., schließlich hauchte ich nur noch elegisch: Henriette! Henriette! und drückte sie an mich (sehr zart natürlich), denn trotz ihres Lieb-schwachs ist die Kleine von entleglicher Sprödigkeit! Endlich vereinbarten wir, daß Mama morgen eine officielle Aufwartung mache. Das ist zwar so unpaffend, wie nur möglich, aber diese beiden Leute verstehen es nicht besser! Welch' ein Glücksfall, daß wie glatt sich die Sache abgewickelt hat, wie? Allerdings hätte ich auch eine regelrechte Werbung unternehmen können, aber zu riskiren, von diesem Herrn Bertand abgewiesen zu werden — oh! so aber bin ich meiner Sache sicher und ich gestehe, daß mir dies sehr angenehm ist! Uebrigens ist Fräulein Bertand ganz hübsch und man kann nicht sagen, ich heirate nur den Geldsack!

Die Versicherung ist wohl überflüssig, daß ich durchaus nicht die Absicht habe, der Kleinen jeden Tag ein Bouquet zu schicken und eine Viertelstunde nachher selbst hinzugehen, ihr den Hof zu machen. Ah, Gott bewahre! ich muß unbedingt einen Vorwand finden, bis zum Hochzeitstag irgendwie zu verschwinden; nach der Heirat werden die Vorwände ohnehin schwer genug zu finden sein. Ich gedenke nämlich, mir meine Freiheit vollständig zu wahren und ich fürchte, daß dies einige Kämpfe absetzen wird, denn das naive Kind bildet sich ein, ich hätte die Absicht, ihr „mein ganzes Leben zu weihen“ und die Abende zu verbringen, indem ich mit ihrer Familie Lotto spiele!!

haltung; da dieses Argument dem Bekaraba nicht einleuchten wollte, ...

(In Reich) wurden die Zitzigeuner Luka Todor und ...

(In Puchendorf) verhaftete die Gendarmerie den Zitzigeuner ...

(Brankovnik) In Krizba entstand in der Scheune des ...

(Ein frecher Raubmordversuch) hat am 19. d. in Dees die ...

(Uebertritt) In Beterfalva (bei Bolkacs) sind 750 Mitglieder ...

(Todesfälle.) Gestorben ist: der k. l. Hof- und Gerichts-Advocat ...

(Ueber das zu frühe Ableben des Dr. Heinrich Polorny) wird aus ...

(Auf der Jagd erschossen.) Vor einigen Tagen fand in den ...

(Patriotismus in der Markose.) Wir lesen im „Wiener ...

(Fürnliche Handwerker.) Prinz Ludwig in Valern hat, wie ...

(Prinz Alexander von Battenberg in der preussischen ...

Dragoner-Regiments) Nr 24 steht, als: Alexander, Prinz von ...

(Der Muth der Liebe) ist nach alter Erfahrung fast seltener ...

(Wiederaufbau des Schlosses Christiansthor in Kopenhagen.) ...

(Ein kleiner Erbschaftsroman.) Aus London meldet man: ...

(Sittliches Theaterkränzchen.) Man schreibt aus Boston: ...

(Ein schwimmender Leuchthurm!) Das erste derartige ...

rührte, das Schiff nicht umkippte. Zur Bedienung dieses ...

(Ein braver Wiener), der sich jüngst einige Wochen in ...

(Alfo doch!) Einer unserer größten Weiberfeinde hat sich ...

(Ein Beweis von Angstkücheln.) „Kommt Du endlich ...

(Zu Paris.) Ein Herr, der eben im Begriffe ist, auszugehen, ...

(Ein Beweis von Angstkücheln.) „Kommt Du endlich ...

(Zu Paris.) Ein Herr, der eben im Begriffe ist, auszugehen, ...

Original-Telegramm.

Berlin, 21. Januar. (U. T. C. B.) Bei Entgegennahme der ...

Marktbericht.

Hermannstadt, 21. Januar. Weizen, per Metroliter, bester Qualität ...

Fremden-Liste

Hotel Neubrüder. J. Groß, Kaufmann, von Wien; Scherman, Grundbesitzer, ...

Morgen Sonntag den 23. Januar:



Entrée für Herren 50 kr., für Damen 30 kr. Anfang 8 Uhr.

„Kein Husten mehr.“

Dies ist der Ausspruch eines Jeden, der schon einen Versuch mit den berühmten, preisgekrönten

Egger's Brust-Pastillen

gemacht hat und auf welche wir unsere p. t. Leser hiermit aufmerksam machen.

Diese Brust-Pastillen sind in Original-Boxen zu 25 kr. und 50 kr. erhältlich in den Apotheken: in Hermannstadt: Apoth. des Herrn W. F. Morscher; in Broos: Apoth. des Herrn Josef Graffius und Georg Deak; in Schässburg: bei Herrn Josef Teutsch.

Budapester telegraphischer Börsen- und Effekten-Cours

Table with 2 columns: Item (e.g., Ung. Goldrente 4%, 5%) and Price (e.g., 101.25, 91.10).

Wiener telegraphischer Börsen- und Effekten-Cours

Table with 2 columns: Item (e.g., Ung. Goldrente, 4-percentige Goldrente) and Price (e.g., 101.10, 91.90).

Continuation of the article about Prince Alexander von Battenberg, discussing his military career and the challenges of the Balkan region.

Continuation of the article about the 'Muth der Liebe' (Courage of Love), discussing the complexities of love and social expectations.

Continuation of the article about the 'Nobel-Masken-Ball' (Nobel Mask Ball), providing details about the event and ticket prices.

